

LESER-REISE





Von der wunderbaren Reise in einer Zeitmaschine

von Ulla Schmitz

Die Überraschungen nehmen kein Ende, noch bevor die Zugreise beginnt. Denn zur Fahrt im ROVOS RAIL steigt man nicht einfach ein. Man erscheint vielmehr, wird willkommen geheißen und ist ab sofort Teil eines bezaubernd attraktiven Mikrokosmos. Da ist die Freude, sich kennen zu lernen oder auch sich wieder zu sehen, grenzenlos. „Do you remember?“ „Of course we do,“ denn Reisen mit dem „Pride of Africa“ sind unvergesslich.

Minuten später steht er da, The Train, und man denkt sich, dass alte Züge, genau wie alte Damen nur in sanftem Licht betrachtet werden dürften. Es wird Abend und die Strahlen der untergehenden Sonne Kapstadts lassen das Grün der Wagons noch dunkler erscheinen, blitzen hier an messingnen Einsteiggriffen auf und glitzern auf den geschlossenen Läden der Abteile. Sie haben die dunkelrote Dampflokomotive bis in alle Winkel ihrer altmodischen Form erfasst und das Messing der Armaturen, der Signalpfeife, der Schornsteinverzierungen und der Griffe an den schweren Ofentüren glänzen mit dem Wappen von ROVOS RAIL um die Wette. „Rovos“ steht für Rohan Vos, jenen Mann, der in den späten 1980ern begonnen hatte, aus den Relikten historischer Züge Traumzüge für die Neuzeit zusammen zu basteln. Im Sinne des Wortes, denn jede Lokomotive, jeder Wagon, jeder Tender haben eine eigene, sehr lange Geschichte. Die meist damit geendet hatte, als Hühnerstall auf einer Farm zu fungieren, als Gartenlaube,

als Beach Cottage oder unbeachtet und vergammelt auf irgendwelchen Abstellgleisen. Bis Rohan Vos begann, die Geschichten neu zu schreiben, mit uns im Fokus nunmehr.

Noch während die kristallinen Champagnerkelch halb gefüllt sind, übernimmt das „Ereignis ROVOS RAIL“ auch mich. Der Zug ist ein Verführer in unwiderstehlicher Manier. Schon wie er zur Abfahrt bereit steht und dicke weiße Qualmwolken in den verdunkelten Abendhimmel schickt, stellt er die Verheißung eines ungewöhnlichen Abenteuers dar. Und dann führt Monica, „meine“ Hostess und Ansprechpartnerin während der Reise, mich in „meinen“ Wagon. Gedämpftes Licht lässt die Mahagonipaneelen im Gang wie mit Seide bespannt aussehen, das Geräusch der Schritte wird von dicken Teppichböden verschluckt und das Abteil mit dem Namen Okavango, in dem ich während der nächsten drei Nächte schlafen werde, ist ein großzügiger Raum, eine

Suite, mit Schreibtisch, einem riesigen Bett, Schrank und eigenem Badezimmer. Die beherrschenden Farben dunkelgrün, mahagoni und messing sind von blumengemusterten Dekorationsstoffen auf dem Bett ergänzt. Blumen, echte, auch in der Sitzecke und Kekse, Obst und Champagner auf dem Tisch. Monica erklärt mittels Fernbedienung, dass die Klimaanlage zur Heizung umfunktioniert werden kann und, falls es kalt wird des Nachts, wie die Bettheizdecke ab- und eingeschaltet wird. Sie bittet auch, bei offenem Fenster nur mit Schutzbrille herauszuschauen und diese beim Aufenthalt auf den Tendern zu tragen – damit man von umherfliegenden Rußteilchen nicht verletzt wird.

Keine Schraube in dem Abteil ist sichtbar, die nicht aus Messing wäre, alles technische Interieur wie Steckdosen liegt versteckt, Bar und Tresor sind hinter Mahagonitüren verschwunden, die Schiebefenster in den massiv hölzernen Rahmen tragen in der Mitte das stilisierte Bild eines Spring

Fortsetzung auf Seite 86



Fortsetzung von Seite 85

bock s, die Lampen sehen alle aus wie die von Anno Dazumal, und das Wandtelefon ist aus schwerem, schwarzen Bakalit. Die Harmonie des Ambientes ist einfach perfekt. In diesem Compartment schläft man nicht einfach, hier residiert man. Welch ein Luxus, welch ein Behütetsein, welch ein Kokon, vom dem aus man die Welt „da draußen“ in jedem Detail wahrnimmt, genießt und all das in der wunderbaren „Erfahrung ROVOS RAIL als Zeitmaschine“ zusammenfasst. Denn nicht anders und in diesem Ambiente sind die Lords und Großwildjäger vor hundert Jahren durch Afrika gereist. Man sieht die Herren vor sich, wie sie in dunkle Anzüge gekleidet, mit blank gewachsenen Schuhen

an den Füßen und die dezent gemusterte Krawatte auf der gestärkten Hemdbrust, das Monokel im Auge ihrem bevorzugten Jagdgefährten gegenüber am reichlich gedeckten Tisch zum Dinner im Speisewagen sitzen. Oder war die Gattin mitgereist und sitzt in raschelndem Taft dabei oder die Geliebte in duftiger Seide?

Wie in diesen Jahren sind die prächtige Holzverkleidung an der Decke, die Säulen zwischen den Tischen und die edlen Deckenventilatoren in diesen Tagen erneut Rahmen für eine elegante Szenerie, die durch Damasttischtücher, Silberbestecke, Limoges Porzellan und Kristallgläser auf den Tischen vervollständigt wird.

Zumal alle Gäste der heute Abend stattfindenden Tafelrunde nicht weniger angemessen gekleidet sind, als es diese Atmosphäre fordert. Schon mit Erhalt der Reisebestätigung war der diskrete Hinweis eingegangen, dass die „Zugreisenden es vorziehen, am Abend in eleganter Garderobe zu erscheinen.“ Zum Essen, das natürlich eine kulinarische Erfahrung höchster Güte darstellt, werden nur die besten südafrikanischen Weine serviert, nur die edelsten Schnäpse und Liköre stehen zu Auswahl. Wie seinerzeit, als dieser Wagon schon damals der gesellschaftliche Mittelpunkt unserer gemächlich dahinschnaufenden Zeitmaschine war. Herren, in bequemer Safari-Kleidung und leder-



Stiefel standen lässig am Tresen, die eine Hand um das Whiskyglas gelegt, in der anderen eine Zigarre oder Zigarette – die heutige Barszene ähnelt der von Damals zum Verwechseln. In den gemütlichen Ohrensesseln entlang der Fensterfronten sitzt man bequem zum Zeitunglesen, Rausgucken und sich miteinander unterhalten. Über dies und jenes, wissend, dass man einer Schar Ausgewählter angehört. Jener, die die Kunst beherrschen, das Leben zu genießen. Warum soll man nicht alle Annehmlichkeiten, die einer sich leisten kann und zudem sich leisten möchte, restlos ausschöpfen? Da steht der luxuriöseste Zug der Welt auf den Bahnhöfen in Cape Town, in Dar es Salaam, in Windhuk oder Swakopmund, in Durban und Victoria Falls und man selbst ist für diese Reise ein Teil dieser Philosophie.

Die snobistisch gelten mag, angesichts der Probleme Afrikas, doch muss man den ROVOS RAIL als etwas Eigenständiges verstehen, etwas, das nicht integriert werden kann in heutiges, modernes Umfeld. Als Zeitmaschine in die Vergangenheit, als beweglicher Raum, der angefüllt ist mit Träumen und als Hort beinahe vergessener Lebensart. Auch das gehört zum Heute!

Reisen in den historischen Luxuszügen von ROVOS RAIL können von Pretoria oder Kapstadt zu Destinationen in Südafrika führen oder auch nach Namibia, nach Dar es Salaam an der Küste Tansanias, an die Victoria Falls im Süden von Zimbabwe oder von Zeit zu Zeit gar nach Kairo. Sie sind als Sightseeing Touren ausgelegt, mit ausgiebigen, manchmal tagelangen Unterbrechungen an allen bemerkenswerten Spots entlang der Routen oder als Golftouren oder als Wildtier-Safaris in den reizvollsten Naturparks des südlichen und östlichen Afrikas oder ... Eine eigene Fahrzeugflotte sorgt für komfortable Transporte zu den jeweiligen Aktivitäten. Jenseits dieser Möglichkeiten besteht die Offerte, diverse Reisen miteinander zu verbinden oder Teile aus dieser mit Teilen einer anderen – ROVOS RAIL ist eben keine Einheitsgeschichte. ROVOS RAIL ist das pure Leben und das ist nun einmal abwechslungsreich und spannend. So auch die AIR SAFARIS in einer luxuriös ausgestatteten DC3 von ROVOS AIR oder ROVOS RAIL oder ROVOS AIR für private Feiern und Events mieten zu können. Mit allem, was die Erinnerungen an ein besonderes Fest unvergesslich werden lassen. Selbstverständlich werden alle Reisen und Aktivitäten von eigens für ROVOS ausgebildeten Reiseleitern begleitet, selbstverständlich auch von deutschsprachigen.

Wir sind sicher, Ihre Neugier geweckt zu haben. Antworten darauf finden Sie hier www.rovos.com und erhalten mehr noch bei uns: Redaktion Spezial Magazine, Tel. 0441 20937021. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-mail: redaktion@ol-spezial.de Wir beantworten jede Ihrer Fragen gerne und bis ins Detail und – buchen können Sie natürlich auch über uns!